

STADT BECKUM

DER BÜRGERMEISTER



Vorlage

Federführung: Fachbereich Jugend und Soziales
Beteiligte/r: Fachbereich Bildung, Kultur und Freizeit

Auskunft erteilt: Herr Essmeier
Telefon: 02521 29-470

2008/0149
öffentlich

Beendigung des Projektes "Arts meets politics"

Beratungsfolge:

10.09.2008 Ausschuss für Kinder und Jugendliche Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Sachentscheidung

Die Verwaltung wird beauftragt, die Figuren zu Sicherung der Verkehrssicherheit vor dem Rathaus Beckum, auf dem „Platz der Städtepartnerschaft“ in Neubeckum sowie vor dem Jugendtreff „Altes E-Werk“ in Beckum zu entfernen.

Gleichzeitig wird die Verwaltung beauftragt eine vergleichbare Aktion zu initiieren, welche die Zusammenarbeit von Kinder, Jugendlichen und Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern vorsieht, soweit Kinder und Jugendliche dafür gewonnen werden können.

Kosten/Folgekosten

Die Kosten für die Entfernung und Entsorgung der Figuren belaufen sich voraussichtlich auf rund 1.000 €

Die Kosten für eine neue Gemeinschaftsaktion sind noch nicht bestimmbar.

Finanzierung

Die Ausgaben sind aus dem Budget 250 – Sozial- und Jugendamt – zu decken.

Begründung:

Rechtsgrundlagen

Die Aktion wird im Rahmen des kommunalen Selbstverwaltungsrechts durchgeführt.

Erläuterungen

Im Jahre 2004 wurde im Rahmen eines, über den Landesjugendplan NRW unterstützten Jugendprojektes zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen die Aktion „Arts meets politics“ initiiert. In den Räumen des Jugendtreffs „Altes E-Werk“ in Beckum wurden unter Anleitung einer Künstlerin Skulpturen geschaffen, die dem gemeinsamen Gefühl der an der Umsetzung beteiligten Jugendlichen sowie den Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern Ausdruck verlieh.

Im gemeinsamen Gespräch wurden zunächst Themen gesucht und im Anschluss eine entsprechende Figur aus diversen Materialien gestaltet. Zu einem großen Teil wurden diese Materialien von örtlichen Firmen gestiftet.

Die über mehrere Wochen gemeinsam erarbeiteten Objekte wurden dann der Öffentlichkeit übergeben. Die Skulpturen fanden ihre Standorte am E-Werk, am Rathaus in Beckum und auf dem Rathausvorplatz in Neubeckum. Die Figur in Neubeckum wurde dort anfangs sehr kritisch bewertet und wurde auch Opfer eines Farbanschlags. Nach der Umsetzung der Figur auf den „Platz der Freundschaft“ wurde jedoch auch dieses Objekt gewürdigt.

Im Laufe der vergangenen vier Jahre haben die Figuren allerdings auffällige Verfallserscheinungen zu erkennen gegeben. So fehlt dem Objekt in Neubeckum schon seit geraumer Zeit ein Arm und die Figuren in Beckum weisen auch diverse Risse auf. Um hier einerseits der Verkehrssicherungspflicht der Stadt Beckum und andererseits auch dem Stadtbild zu genügen, wurden die Skulpturen kürzlich

unter Hinzuziehung eines Betonsanierers einer kritischen Prüfung unterzogen. Bei den jeweiligen Treffen vor Ort waren neben den seinerzeit beteiligten Politikern auch Jugendliche anwesend.

Die Ermittlungen vor Ort ließen erkennen, dass die Schäden an den Figuren nur mit einem sehr hohen personellen aber auch finanziellem Aufwand restauriert werden können. Der hinzugezogene Fachmann gab darüber hinaus zu bedenken, dass eine aufwendige Sanierung der Figuren keine Gewähr für eine längere Haltbarkeit böte, da das Innere der Objekte nicht geprüft werden könne. Im ungünstigsten Falle würden die gleichen Schäden schon innerhalb von ein oder zwei Jahren erneut auftreten und müssten wiederum mit hohem Aufwand beseitigt werden.

Die Problematik wurde von den Beteiligten eingehend diskutiert. Insbesondere die damals am Projekt tätigen Jugendlichen erklärten, dass der Sinn des gemeinsamen Projektes darin gelegen habe, bestehende Vorbehalte zwischen Jugendlichen und PolitikerInnen aufzudecken und aufzulösen. Aus ihrer Sicht sei dieses Vorhaben mehr als geglückt. Die Akzeptanz der kommunalen Entscheidungsträger unter den beteiligten Jugendlichen sei erkennbar gestiegen und sie haben erkannt, dass man sich auf Augenhöhe begegnen könne. Aus ihrer Sicht wäre das Projekt nach nunmehr vier Jahren der öffentlichen Präsentation abgeschlossen. Sie würden auch aufgrund der dargestellten Sicherheitsaspekte dafür plädieren, die Figuren zu entfernen. Im Anschluss daran solle jedoch ein neues Projekt initiiert werden, dass ebenso zum Abbau der Hürden zwischen Jugendlichen und Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern beitragen solle.

Die seinerzeit beteiligten Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker erklärten ebenfalls, dass allein aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht, entweder die gründliche Sanierung oder der Abriss der Skulpturen vorzunehmen sei. Auf der Grundlage der Schilderungen des Betonsanierers wäre doch eher die Entfernung der Figuren angeraten. Die Verwaltung möge eine entsprechende Vorlage für die Gremien fertigen und den erforderlichen Beschluss erwirken. Im Übrigen begrüßten die Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker den Vorschlag der Jugendliche, eine erneute Aktion mit anderen Kindern zu initiieren. Sie würden sich an einer derartigen Aktion immer wieder beteiligen.

Anlage/n:

ohne